

Historischer Ortsspaziergang Hattendorf

Kleine Ortsgeschichte

Hattendorf, von 1150 – 1168 als Hardantorpe erwähnt, später 1339 – 1361 Haddendorp lässt sich von dem Personennamen „Haddo“/Haddos Dorf herleiten.

Hattendorf ist die älteste bekannte Richtstätte im Auetal und war bis 1821 Sitz einer Vogtei. 1339 hielt Graf Adolf VII von Holstein und Schaumburg Gericht auf dem Kirchhof.

Das Dorf und die heute zweischiffige Steinkirche, ursprünglich eine romanische Kreuzanlage, Baubeginn Anfang des 13. Jahrhunderts, mit später zugefügtem spätgotischen Westturm wurden im 30jährigen Krieg schwer gebrandschatzt. Der Namensgeber der Kirche, St. Eligius, Bischoff von Noyon, gilt als Schutzpatron der Goldschmiede und Münzmeister.

Hattendorf ist ein altes Kirchspiel und führt seit 1722 ein Konfirmationsregister. Ein Großonkel der jetzigen schwedischen Königin Silvia, der Pastor Karl Georg Sommerlath, predigte von 1913 – 1928 in der Hattendorfer Kirche.

Hattendorf besaß von alters her mehrere Gasthäuser in der Nähe der Kirche, zog sich straßendorfartig entlang der Hattendorfer Straße und ab Mitte des 19. Jahrhunderts auch entlang der Langenfelder Straße. Neubaugebiete haben heutzutage diese starke Ausprägung gemildert.

1974 wurde Hattendorf zusammen mit weiteren 15 Ortsteilen politisch zur „Gemeinde Auetal“ zusammengeschlossen.

Das zum Gebiet Hattendorf gehörende Gut Südhagen, ein ehemaliges Vorwerk vom Rittergut Wormsthal, ist seit 1847 im Besitz der Familie Fickendey, seit 1915 Fickendey-Engels.

Erläuterungen zu den Einzelobjekten

1 Südansicht Hattendorf,

idyllisch gelegen an den Ausläufern der Wesergebirgskette. Im Hintergrund der bewaldete Anstieg zu den Bückebergen. Ein Vergleich mit den historischen Karten von 1896 und 1774 lässt erkennen, dass die Struktur des Ortskerns von Hattendorf im wesentlichen erhalten geblieben ist.

Die ursprüngliche Gliederung der offenen Flur durch Gehölzreihen, wie sie noch um 1896 erhalten war, ist nur noch an einzelnen Bäumen bzw. Baumgruppen zu sehen (Zeugenbäume).

2 Süd-Ansicht von Gut Südhagen,

einer der Ausgangspunkte der Besiedlung des Auetales. Seine Einzelhoflage ist bis heute erhalten. Im Hintergrund wieder der bewaldete Anstieg zu den Bückebergen.

3 Volksschule von 1950:

3a früher: Bemerkenswerter Bau, von den Hattendorfern in Eigenleistung wenige Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges errichtet.

3b heute: Die Schule wurde 1978 geschlossen. Heute beherbergt das Gebäude u.a. das Heimatmuseum Auetal. Der Stiel des Hauses blieb erhalten.

4 Ehemalige Vogtei:

4a früher: Einstiges Verwaltungsgebäude des Auetales aus dem 18. Jahrhundert, einziges erhaltenes dörfliches Vogteigebäude im Landkreis Schaumburg aus der Zeit vor 1800!

4b heute: Die Struktur des Gebäudes ist noch erhalten, der Bau z.T. mit unpassenden Baustoffen versehen und im leichten Verfall. Der Erhalt ist wegen der historischen Bedeutung und dem Dorfbild wünschenswert.

5 Dorfstrasse:

5a. früher: Das Bild vermittelt einen guten Eindruck vom Ortsbild früherer Zeit. Im Bereich gegenüber der Kirche (auf dem Bild die linke Straßenseite) eine bis heute erhaltene Reihe von Handwerker- und Gasthäusern aus dem 18. und 19. Jahrhundert.

5b heute: Heute ist die Hattendorfer Str. eine gut ausgebaute Landesstr. und Durchgangsstr. für den Umleitungsverkehr für die nahe vorbeiführende Bundesautobahn A2. Von den früheren Gasthöfen auf der linken Seite ist noch ein Gasthaus verblieben.

6a,b,c Haus Langenfelder Str. 35:

Am Haus „Grundmeier“ am Papengarland (Pfarrers Gartenland), heute Langenfelder Straße, mit diverser Kleinverkauf, lässt sich anschaulich die gängige Bauentwicklung der Häuser in Hattendorf während der vergangenen 75 Jahren aufzeigen: Vor dem II. Weltkrieg - um 1940 - nach 1950.

7a,b Haus Langenfelder Str. 25

Ein Vergleich mit den historischen Karten zeigt, dass die Langenfelder Straße 1774 noch nicht besiedelt war, 1896 dagegen bereits vollständig die heutige Siedlungsdichte hatte. Beispiel für eines der ehemaligen Arbeiterhäuser entlang dem Papengarland, der heutigen Langenfelder Straße.

8a,b Hof Gärling, Langenfelder Str. 51

Der ehemalige Bauernhof Gärling mit Stallungen am Scheibenbrink (schiefer Brink = Abhang, Hügel) gelegen, jetzt Langenfelder Straße, ist heute Mietshaus weitgehend ohne landwirtschaftlichen Betrieb.

9a,b,c Geschäftshaus Hattendorfer Str. 35

Das ehemalige Geschäftshaus, früher und heute als Beispiel der früheren zentralen Funktion des Hattendorfer Kirchviertels auch als einstiges Geschäftszentrum“ des Auetales.

10a,b Haus des Küsters, alte Schule, Kirche

In Hattendorf haben sich mehrere historische, der Kirchengemeinde gehörende Bauten erhalten. Der Küster war zumeist gleichzeitig auch Lehrer der Gemeinde, daher die vielerorts bekannte Nähe von Küster- und Schulhaus.

Das ehemalige Lehrerhaus ist heute ein normales Mietshaus und die frühere Einraumschule dient als Leichenhalle.

11a,b Haus Struckmeier, Hattendorfer Str. 14

Bemerkenswert geschlossen erhaltene und in den letzten Jahren denkmalgerecht instand gesetzte Hofanlage des 19. Jahrhunderts.

12a,b Kaiserliche Postagentur

Die Einrichtung einer Postagentur in Hattendorf an der früheren Poststrecke Rinteln - Lauenau, anfänglich als „Posthilfsstelle“ gegründet, belegt ebenfalls die einstige zentrale Bedeutung des Ortes für das Auetal. Seit 1884 gab es auch die ersten Briefkästen. Nach Auszug der Deutschen Post vor 2 Jahren ist es ein Mietshaus.

13 Auebrücke:

Die Strasse nach Langenfeld ist als Verbindungsweg bereits in der Karte von 1774 verzeichnet. Die heutige Auequerung über eine Gewölbebrücke hatte sicher mehrere Vorgänger.

14 Jüdischer Friedhof:

Dieses ist der Kleinste von insgesamt 12 jüdischen Begräbnisstätten im Schaumburger Land. Unter den wenigen Grabsteinen fällt die abgebrochene klassizistische Säule für den 40jährigen Isak Lehmann auf. Diese wurde häufig für jung Verstorbene gesetzt, um deren abrupt beendetes Leben darzustellen.

Daneben steht auf dem Friedhof ein kyrillisch beschriebener Gedenkstein für Zwangsarbeiter der ehemaligen Sowjetunion.. Die Anzahl der Bestatteten ist nicht bekannt.

15 Grabstein für Dr. Karl Oetker:

Zu den großen Söhnen des Auetales gehört auch der Jurist -Geheimer Justizrat - und Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Oetker aus der kinderreichen Oetker-Familie. Er war der Bruder des in Rehren in der Steinbeeke geborenen noch bekannteren Dr. Friedrich Oetker, ebenfalls ehemaliger Reichstagsabgeordneter.

16 Schneitelbaum-Reihe:

Weil das Futter für das Vieh knapp war, wurden Bäume (bevorzugt Hainbuchen) zur Laubheugewinnung entästet. Durch dieses „schneiteln“ bekamen die Bäume einen krüppeligen Wuchs.

17 Weidebäume:

Als Schattenspender für das Weidevieh waren solche Bäume früher verbreitet, heute entdeckt man dieses „Herz für Tiere“ nur noch selten. Besonders schön zu sehen ist hier auch die „Fraßkante“, die den Fress-Bereich der Tiere anzeigt.

18 Alte Birnenbaum-Reihe:

Birnenbäume am Straßenrand sind etwas seltenes, erst recht mit einem solchen Alter. Jeder Baum ein bizarres Unikat, schön anzusehen zu jeder Jahreszeit. In früherer Zeit waren natürlich auch die Früchte sehr begehrt. Die Straßenbäume wurden deshalb zur Aberntung häufig verpachtet.

Nachsatz

Die Auswahl der Gebäude stellt keine Wertung dar. Ziel dieser Darstellung ist vielmehr ein Querschnitt noch erhaltener Zeugnisse aus historischer Zeit. Neben den dargestellten Objekten gibt es in diesem Ort darüber hinaus noch weitere beachtenswerte Beispiele.

Impressum

Herausgeber: AG Spurensuche
der Schaumburger Landschaft
Interessengemeinschaft Bauernhaus (IGB)
Schaumburger Land

Autoren: Prof. H. Buchta, U. von Damaros

Beiträge: B. Lahmann (einige Fotos)

Redaktion: Ute und Dr. K.- H. Oelkers